

# KONZERTE

der Stadt Kaiserslautern

Saison 2025/2026

## Erlesenes

Olga Scheps, Klavier

Donnerstag, 12. März 2026  
18:45 Uhr, Einführung im Roten  
Saal: Dr. Burkhard Egdorf  
19:30 Uhr, Konzert, Fruchthalle

Gefördert von:



Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM FÜR  
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR  
UND INTEGRATION



# Programm

## Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791)

Klaviersonate Nr. 9 a-Moll KV 310

Allegro maestoso

Andante cantabile con espressione

Presto

Klaviersonate Nr. 16 C-Dur KV 545

Allegro

Andante

Rondo

Fantasie d-Moll KV 397

Pause

## Frédéric Chopin (1810–1849)

Fantasie f-Moll op. 49

Sonate Nr. 3 h-Moll op. 58

Allegro maestoso

Scherzo: Molto vivace

Largo

Finale: Presto, ma non tanto, agitato

Änderungen vorbehalten.

### Unser Service für Sie:

Gerne informieren wir Sie über besondere Angebote oder senden Ihnen zusätzliche Informationen zu unseren Konzerten. Hierfür schicken Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:

[aboverwaltung@kaiserslautern.de](mailto:aboverwaltung@kaiserslautern.de)

### Schon gewusst?

Ihre Eintrittskarte ist gleichzeitig Fahrschein im Verkehrsverbund!

Die Verwendung von Mobiltelefonen für Ton- und Bildaufnahmen ist während des Konzertes nicht gestattet.

Ab dieser Saison ist **die gedruckte Ausgabe des Abendprogramms am Konzertabend für einen Kostenbeitrag von einem Euro erhältlich**. Sie ist jedoch auch einige Tage vor dem Konzert online verfügbar. Am Konzertabend können Sie kostenfrei den QR-Code am Eingang zum Konzertsaal scannen, um die aktuelle Programmbroschüre aufzurufen. Gerne schicken wir Ihnen das Abendprogramm ein paar Tage vor dem Konzert digital per E-Mail zu. Dazu senden Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:  
[aboverwaltung@kaiserslautern.de](mailto:aboverwaltung@kaiserslautern.de)



Die Weinpräsentation an die Künstlerinnen und Künstler in dieser Saison verdanken wir der Spende einer ungenannt bleiben wollenden Konzertbesucherin. Vielen Dank!

„Jede Spende – so klein sie auch erscheinen mag – ist ein Zeichen der Verbundenheit mit unserer Stadt und ihrer Musik.“

– *Christian Wermke, Vorsitzender des Fördervereins „Freunde der Fruchthalle“*

Über den GiroPay-Code können Sie direkt und unmittelbar unterstützen. Einfach mit der Bank-App scannen.

(Sparkasse Kaiserslautern  
DE 51 5405 0220 0000  
5184 49)



# Zum Programm

Als Wolfgang Amadeus Mozart im März 1778 mit seiner Mutter, dem beständigem Drängen seines Vaters nachgebend, schweren Herzens Abschied von Mannheim und der Weberschen Familie nahm, um in Paris Erfolge einzusammeln, konnte er nicht ahnen, dass dieser halbjährige Aufenthalt in der rasant wachsenden Metropole Frankreichs für ihn zu einem Jahr der Erschütterungen werden sollte. Größere Erfolge blieben aus, Pläne für eine Oper zerschlugen sich, Intrigen gegen ihn erschwerten ihm das Leben und sogar Einnahmen aus Klavierstunden versiegten im Sommer des Jahres. Und dann starb auch noch am 3. Juli seine geliebte Mutter. Auf der Rückreise von Paris traf er im September des Jahres in Mannheim ein und musste feststellen, dass der Kurfürst mit seinem Hofstaat inklusive der Familie Weber nach München gezogen war. Aus der erhofften Verlobung mit Aloysia Weber wurde nichts. Die a-Moll-Sonate verrät uns etwas von diesen Schmerzen, der niederdrückenden Melancholie und dem Verlust der Unbeschwertheit des ehemals vergötterten Genies. Schon in den hämmernden Dissonanzen der ersten

Takte ist der Einbruch des Dramatischen zu spüren, in der Durchführung, können wir eine bis dahin ungewohnte Schärfe vernehmen. Im Zentrum des innigen „Andante cantabile con espressione“ in F-Dur steht ein düster erregter Abschnitt in c-Moll, der in dramatische Sequenzen mündet. Vom Schicksal gehetzt, mit einem trotzigem Schluss, aber in Moll, endet diese Sonate.

Ganz anders liegt der Fall bei der populären Sonate C-Dur, die den Beinamen „facile“ durch das Titelblatt der erst postum erschienenen Erstausgabe erhielt. Diese Sonate – wie die Violinsonate KV547 – komponierte Mozart ganz bewusst für Lernende, die noch nicht in den virtuosen Zonen angelangt waren. Mozart selbst bezeichnet sie in seinem eigenhändigen Werkverzeichnis als: „Eine kleine klavier Sonate für anfänger“. Er spekulierte dabei nicht unbegründet auf Verkaufseinnahmen, die er in diesem arbeitsreichen und produktiven Jahr 1788 dringend benötigte; denn seine Verschuldung wuchs. Allerdings wurde die Sonate erst 14 Jahre nach seinem Tod veröffentlicht. Interessanterweise enthält sie keinerlei dynamische Bezeichnungen – diese sollten wohl

den Lehrenden überlassen bleiben. Während die ersten zwei Sätze eine deutliche Aufgabenverteilung für die Hände haben – Begleitung in der linken Hand mit gebrochenen Harmonien („Alberti-Bässe“) und in der rechten Hand die Melodie –, verteilt Mozart im kurzen Finalsatz die musikalischen Aufgaben der Hände gleichmäßiger. Rätsel gibt die Entstehungsgeschichte eines der beliebtesten Klavierstücke Wolfgang Amadeus Mozarts auf: Die Fantasie d-Moll entstand laut unterschiedlicher Quellen 1782 oder 1785 – vermutlich für einen Trauerakt in der Wiener Freimaurerloge. Das Werk blieb Fragment, der Schluss fehlte – auch in der Erstausgabe von 1804. Ergänzt wurden die letzten zehn Takte entweder auf einer handschriftlichen Grundlage Mozarts selbst oder von August Eberhard Müller, der Thomaskantor in Leipzig war und neben der Bachpflege auch viel für die Verbreitung der Musik von Haydn und Mozart getan hatte. Das „Fantasieren“ auf dem Klavier war seit der „Zeit der Empfindsamkeit“ der Magnet eines jeden Konzertes. Improvisationen über beliebte Themen oder freie Fantasien, die keinem gängigen Formschema folgten, sollten die Empfindungen der Zuhörer we-

cken. Mozart, Beethoven, Liszt und Chopin wurden bestaunt und geliebt für ihr „Fantasieren“ auf dem Klavier.

Der Dichter Heinrich Heine schwärmte 1837 in Paris, nachdem er Frédéric Chopin im Konzert erlebt hatte: "Ja, dem Chopin muss man Genie zusprechen, in der vollen Bedeutung des Worts; er ist nicht bloß Virtuose, er ist auch Poet, er kann uns die Poesie, die in seiner Seele lebt, zur Anschauung bringen, er ist Tondichter, und nichts gleicht dem Genuss, den er uns verschafft, wenn er am Klavier sitzt und improvisiert. Er ist alsdann weder Pole, noch Franzose, noch Deutscher, er verrät dann einen weit höheren Ursprung, man merkt alsdann, er stammt aus dem Lande Mozarts, Raffaels, Goethes, sein wahres Vaterland ist das Traumland der Poesie." Im Falle der Fantasie f-Moll op. 49 aus dem Jahre 1841 ist dieses „Traumland der Poesie“ heroischen Charakters – und ein ausgedehntes, imponantes Bekenntniswerk. Chopin hatte nicht nur immer wieder gegen gesundheitliche Beschwerden (Tuberkulose) und seine Angst vor unbekanntem, großen Publikum ankämpfen müssen, sondern er unterstützte auch den Freiheits-

kampf seiner emigrierten polnischen Freunde, überhaupt des polnischen Volkes. In die freie formale Anlage der auf dem Landsitz seiner Lebensgefährtin George Sands entstandenen Fantasie sind Satzcharaktere wie Marsch, Rezitativ, Choral eingebunden. Vier Themen in unterschiedlichen Tonarten, neben f-Moll, As-Dur, Es-Dur und E-Dur, bestimmen den Gang der Partitur, die mit einer Reprise schließt.

Im Gegensatz zur fünf Jahre zuvor entstandenen b-Moll-Sonate (mit dem Trauermarsch), ist Frédéric Chopins dritte Sonate in h-Moll op. 58, die er zwischen August und Dezember 1844 komponierte, etwas seltener zu hören. Der Komponist gab ihr – vielleicht als ironische Replik gegenüber dem Freund und Kollegen Liszt, der immer wieder bemängelte, dass Chopin nicht auch wieder für Orchester komponierte, den Beinamen „Konzert ohne Orchester“. Das viersätziges Werk ist eine seiner ausgedehntesten Kompositionen für sein Medium, das Klavier. Schwermut als Widerschein privater, durchaus krisenhafter und konfliktreicher Zeiten und gesundheitlicher Probleme erscheint in dieser Musik. Die dritte Klaviersonate vereint – beson-

ders deutlich im Sonatenhauptsatz mit Exposition, Durchführung und Reprise – kaum miteinander vereinbare Widersprüche: romantisches Pathos, zarte, romanzenhafte Melodielinien und religiös meditative Stimmungen, Introvertiertheit und Extrovertiertheit, Resignation und Euphorie. Im ersten Satz folgt auf engstem Raum auf das fast konventionell periodisch gebaute Thema eine aufgewühlte, dramatische Überleitung zum lyrischen zweiten Thema. Großformal folgt die Sonate dem in der Wiener Klassik hervorgebrachten symphonischen Typus. Allein da, wo sonst ein langsamer Satz kommt, findet sich bei Chopin ein lebendig-bewegtes Scherzo mit perlenden Achtel-Figuren. Der dritte Satz hat den Charakter eines „Nocturnes“. Der Beginn freilich scheint ins dramatische Gegenteil zu verweisen. Im Finale mündet die Sonate dann in einen überwältigenden, rauschhaften Sog und virtuosens Sturm, als wären alle Dämme gebrochen.

*Burkhard Egdorf*

# Die Interpreten

Die ECHO-Klassik-Preisträgerin Olga Scheps wurde 1986 in Moskau, Russland, geboren. Sie lebt seit ihrem sechsten Lebensjahr mit ihrer Familie in Deutschland. Das Talent der Tochter zweier Pianisten entdeckte auch Alfred Brendel, der die junge Olga Scheps förderte. Ihr Studium bei Prof. Pavel Gililov in ihrer Wahlheimat Köln schloss die Stipendiatin der „Deutschen Stiftung Musikleben“ und der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ 2013 mit dem Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Ihre Kenntnisse vertiefte sie bei Prof. Arie Vardi und Prof. Dmitri Baschkirow.

Ihre Solo-Recitals sind beim Publikum in aller Welt ebenso gefragt wie ihre Auftritte als Solistin mit Orchester und ihre kammermusikalischen Projekte. Namhafte Dirigenten wie Thomas Dausgaard, Lorin Maazel, José Serebrier, Marcus Bosch, Ralf Weikert, Michel Tabachnik, Antoni Wit, Ivor Bolton, Cristian Mandeal, Christoph Altstaedt, Tugan Sokhiev, Simone Young, Markus Poschner, Kristjan Järvi, Lena Lisa Wüstendörfer, Gabriel Feltz und Pablo Heras-Casado luden Olga Scheps zur Zusammenarbeit ein.

Die Pianistin arbeitet zusammen mit renommierten Orchestern, wie u. a. dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, dem Warsaw Philharmonic Orchestra, dem Mozarteum Orchester Salzburg, den Münchner Symphonikern, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Zürcher Kammerorchester, der NDR Radiophilharmonie, dem Orchestre National du Capitole de Toulouse, der Prague Philharmonia, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem New Japan Philharmonic Orchestra, dem Helsingborgs Symfoniorkester, dem Baltic Sea Philharmonic, dem Armenian National Philharmonic Orchestra und dem Real Orquesta Sinfónica de Sevilla.

Olga Scheps konzertiert mit großem Erfolg in weltbekannten Konzerthäusern wie Philharmonie Berlin, Elbphilharmonie, Kölner Philharmonie, Alte Oper Frankfurt, Wiener Konzerthaus, Tonhalle Zürich, Tonhalle Düsseldorf, Cadogan Hall London und Suntory Hall in Tokyo. Sie ist ein gefragter Gast bei Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Kissinger Sommer, dem Heidelberger Frühling, dem Klavier-Festival Ruhr, dem Schleswig-Holstein Musik Fes-

tival, dem MDR Musiksommer, dem Lucerne Festival am Piano, dem ACHTBRÜCKEN Festival in Köln, dem Mozartfest Würzburg, dem Mersin Festival in der Türkei sowie dem Menuhin Festival Gstaad.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin konzertiert Olga Scheps mit Künstlern wie Alban Gerhardt, Daniel Hope, Adrian Brendel, Jan Vogler, Nils Mönkemeyer, dem Danish String Quartet und dem Kuss Quartett, mit dem sie das Klavierquintett von Mieczysław Weinberg eingespielt hat.

Seit 2009 ist Olga Scheps Exklusivkünstlerin bei Sony Classical. Ihr Debüt-Album „Chopin“ gewann gleich einen ECHO Klassik. Seit dem Jahr 2013 gehört Olga zum erlesenen Kreis der offiziellen „Steinway Artists“

## Vorschau

**Do. 19.03.2026**

**Konzert à la carte**

13:00 Uhr Konzert, SWR Studio

**Deutsche Radio Philharmonie**

**Saarbrücken Kaiserslautern**

**Künstlerische Leitung: Ilka Emmert**

**Moderation: Sabine Fallenstein**

Werke von Muffat, Zelenks und Haydn

**Fr. 27.03.2026**

**Musikalisch-literarische Soirée,**  
19:30 Uhr Konzert, Scheune des  
Theodor-Zink-Museums

**Anna Anstett und Sandra Urba,**  
**Klavier**

**Burkhard Egdorf, Lesung**

Werke von Mozart, Schubert, Liszt  
und Wagner

**Do. 16.04.2026**

**Konzert à la carte**

13:00 Uhr Konzert, SWR Studio

**Deutsche Radio Philharmonie**

**Saarbrücken Kaiserslautern**

**Dirigent und Chansonnier: HK Gruber**

**Moderation: Sabine Fallenstein**

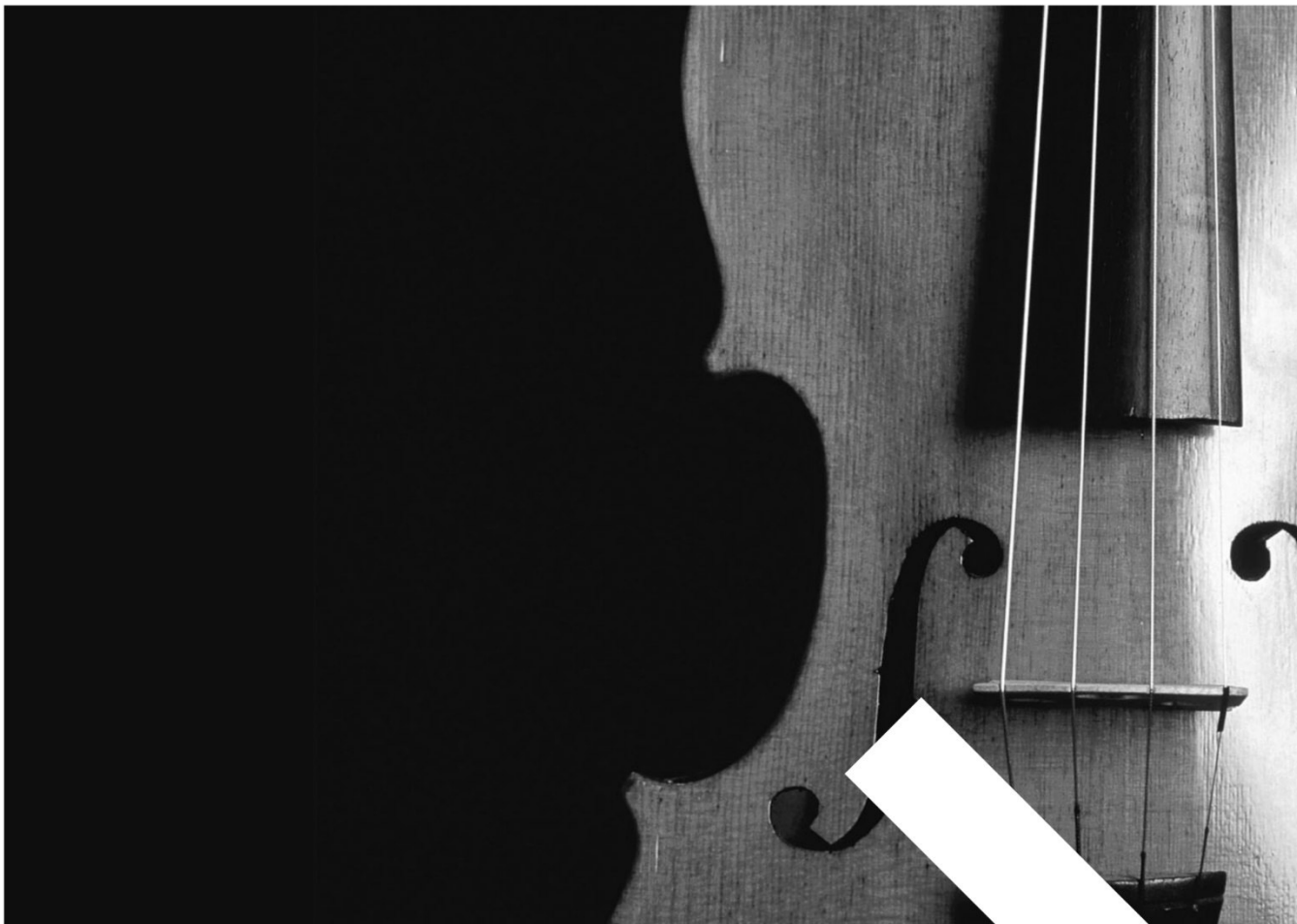
Werke von Cerha und HK Gruber

Weitere Programmorschau unter

**[www.fruchthalle.de](http://www.fruchthalle.de)**

## Information

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf in der Tourist-Information, Fruchthallstraße 14, Tel. (0631) 365-2316 sowie beim Thalia Ticketservice, Tel. (0631) 36219-814 und im Internet unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de) oder [www.fruchthalle.de](http://www.fruchthalle.de). Im Eintrittspreis enthalten ist die kostenlose Nutzung des ÖPNV zur Hin- und Rückfahrt am Veranstaltungstag bis zum folgenden Tag 3:00 Uhr mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln (Deutsche Bahn: RE, RB und S-Bahn; im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN), 2. Klasse).



## Kulturdefizit?

Theater, Konzerte,  
Vernissagen, Ausstellungen  
und vieles mehr finden Sie im  
**WOCHENBLATT Kaiserslautern.**



[www.wobla.de](http://www.wobla.de)